

Gesellschaft und Statistik

lustat

AKTUELL

KONJUNKTUR

Luuzerner Wirtschaft wuuzcht auf solider Basis weiter
Industrie: Rege Nachfrage bei den Konsumgutuern
Branchen im Ueberblick
Das Baugewerbe ist weiterhin gut gepolt
Gute Zeiten, schlechte Zeiten im Gastgewerbe
Vermischtes mit Kurzmeldungen

2005/NR 10

Wirtschaft wuuzcht auf solider Basis weiter

Die Luzerner Wirtschaft entwickelt sich gut. Der hohe Erdolpreis konnte den soliden Expansionskurs auch in Luzern nicht verhindern. Starke Impulse gehen noch immer vom Aussenhandel aus. Das heftige Unwetter im August bescherte dem Baugewerbe zusuuztzliche Auftruuze. Touristen hielt es von einem Besuch in Luzern nicht ab.

Nach einem leichten Einbruch im letzten Winter erholte sich die Luzerner Wirtschaft im zweiten Quartal dieses Jahres und wuchs im dritten Quartal gefestigt. Da der Grossteil der Industriebetriebe die Produktion erhoeuen und vermehrt Bestellungen entgegen nehmen konnte, stieg der Indikator Geschuuzftsgang auf 18,3 Punkte. Er befindet sich damit nahe dem hohen Niveau des Jahres 2000.

Schwieriger Inlandmarkt

Auch Luzerner Unternehmen kuuuzpfen im Binnenmarkt noch immer mit Widrigkeiten: Sinkende Verkaufspreise und hooeuere Importpreise vor allem durch die Verteuerung des Erdols schmuulern die Ertruuze. Zudem leidet die Nachfrage aus dem Inland weiterhin unter der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt und der eher getruubten Konsumentenstimmung. Hoffnungen keimen lassen jedoch der laut Bundesamt fuur Statistik „beschleunigte Aufschwung“ bei den Detailhandelsumsaetzen und die im Vergleich zum Vorjahresquartal groessere Zahl der Bestellungen im Industriesektor. Die Luzerner Konsumguuterindustrie beispielsweise kann ein gesundes Wachstum vorweisen.



Fotocourtesy: Ex-Press/Heike Grasser

Die Unwetter im August wirkten sich auf die Auftragslage im Baugewerbe aus. Auch beim KKL ging man mit Dmuulmen gegen das einstruulmende Wasser ans Werk

Trotzdem ist die Nachfrage noch zu gering, als dass die Betriebe mehr als Ersatzinvestitionen in ihre Ausruustung taetigen wuueuden. Getragen von anhaltend tiefen Zinsen wurden jedoch lebhaft Bauinvestitionen getaetigt, so dass die Baubranche eine Wachstumstreiberin im 2. Sektor bleibt.

Aussenhandel floriert

Im Aussenhandel ist deutlich mehr Dynamik feststellbar. Die USA, Asien und Lateinamerika weisen ein solides Wirtschaftswachstum auf. Entspre-

chend gut ist die Ausgangslage fuur Exporte. 32,8 Prozent der Luzerner Industriebetriebe nutzten die guunstige Gelegenheit und verbesserten ihre aussereuropaeische Wettbewerbsfaehigkeit. In ihren Auftragsbuuchern schlug sich dies mit zusuuztzlichen Auftraegen nieder. Nur die Produzenten von Investitionsguutern verzeichnen abnehmende Auftragsbestaende aus dem Ausland. Sie sind, was die kommenden Monate betrifft, jedoch optimistisch. Denn der Handel mit Europa beginnt sich mit deren langsam an-

ziehenden Konjunktur zu beleben, weshalb auch die Luzerner Maschinen- und Metallbauer mit steigenden Exporten rechnen. Noch zögerlich entwickelt sich das Wachstum der Exporte nach Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner der Schweiz.

Baubranche brilliert

Noch immer boomt der Bausektor in Luzern. Besonders expansiv entwickelt sich der Wohnungsbau. Im dritten Quartal wurden 608 Wohnungen fertig gestellt, zwei mehr als im Vorquartal. Und die Aussichten sind noch besser: Im dritten Quartal wurden 821 Baubewilligungen für Wohnungen erteilt, das sind fast so viele wie in den letzten beiden Quartalen zusammen. Aber auch im Tiefbau- und Ausbaugewerbe wurde die Bautätigkeit intensiviert. Infolge der allgemein guten Entwicklung und der Unwetter im August können Betriebe des Ausbaugewerbes gut gefüllte Auftragsbücher vorweisen. Getrübt wird die Situation in der Baubranche gemäss schweizerischem Baumeisterverband durch die konstant steigenden Kosten, die nicht auf die Preise abgewälzt werden können.

Mehr Inland-Touristen

Die Luzerner Hotels machen weiterhin gute Geschäfte mit Gästen aus der Schweiz. Mit besserer Zimmerauslastung konnten trotz tieferer Preise Umsatz und Ertrag vergrössert werden. Ganz anders manifestiert sich die Entwicklung bei den Restaurants. Sowohl Getränke- als auch Küchenabsatz sind rückläufig. Die bisherigen unterschiedlichen Trends von Beherbergungs- und Gaststättenbetrieben wird sich im kommenden Quartal fortsetzen.

Träger Arbeitsmarkt

Die erhöhte Produktivität ist in Luzern wie in der Schweiz noch immer nicht beschäftigungswirksam. Die Arbeitslosenquote im Kanton Luzern ist im Vergleich zum Vorjahresquartal nur um 0,1 Prozentpunkte gesunken. Der in die nahe Zukunft gerichtete Manpower-Stellenindex liegt mit knapp 26 Punkten für Luzern und die Schweiz weiterhin auf sehr tiefem Niveau. Ein etwas zuversichtlicheres Bild zeigt der Jobpilot-Index (auf Schweizer Niveau), der als Datenbasis nicht Inserate aus den Printmedien, sondern Online-Stelleninserate berücksichtigt. Auf den Winter hin wird zumindest eine saisonale Zu-

nahme der Arbeitslosigkeit nicht ausbleiben.

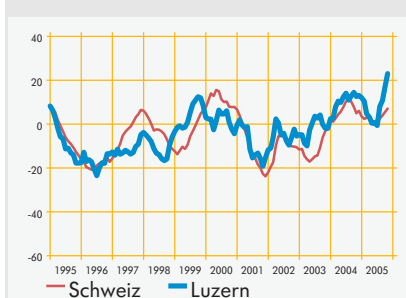
Moderates Wachstum

Gemäss den KOF-Indikatoren ist mit einem moderaten Zuwachs bei der Wertschöpfung zu rechnen. Die Konjunkturforscher gehen davon aus, dass die konjunkturstützende expansive Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank weitergeführt wird. Spekuliert wird, dass eine Leitzinsstraffung erst vorgenommen wird, nachdem die Beschäftigung wieder nachhaltig zugenommen hat, was auf Ende 2006 erwartet wird. Da aus dem EU-Raum noch keine zusätzlichen Impulse zu erwarten sind, ist nicht von einer Wachstumszunahme bei den Warenexporten auszugehen. Die Erwartungen der Luzerner Industriellen zeigen grundsätzlich in die gleiche Richtung wie die Prognosen der Konjunkturforscher: So rechnet rund ein Drittel der Luzerner Firmenleiter/innen mit guten Bestellungen und plant die Produktion zu erhöhen. Die Baubranche ist, obwohl sie gut mit Aufträgen eingedeckt ist, etwas weniger zuversichtlich. Das Hotelgewerbe erwartet mehr ausländische Gäste und damit bessere Geschäfte. ■

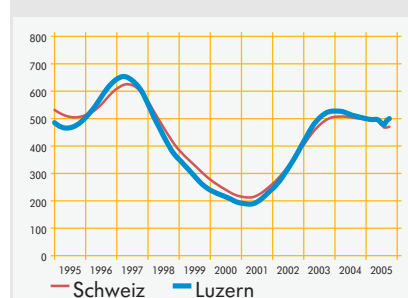
KOF-Konjunkturumfrage

Die Industrieumfrage der KOF/ETH basiert auf monatlichen und vierteljährlichen Erhebungen bei leitenden Persönlichkeiten von Industriebetrieben. Die Antworten aus einer Firma werden mit deren Beschäftigungszahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo zwischen den Prozentanteilen der (+) und (-) Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Die Umfragen für das Baugewerbe, Gastgewerbe und den Detailhandel entsprechen in der Methodik der Industrieumfrage. Zur Abschwächung der Zufallschwankungen werden in den Grafiken in der Regel saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

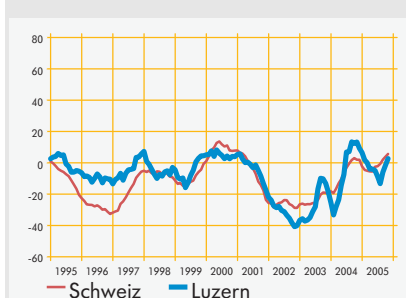
Industrie (Vgl. VM): Auftragsbestand



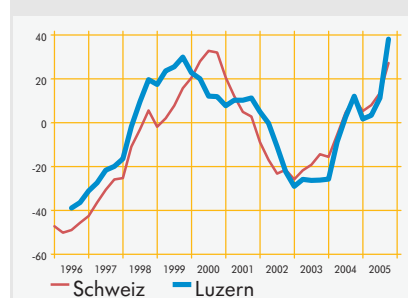
Arbeitslose: GI. Durchschnitt ü. 12 M.



Exportanteil 0-33%: Geschäftsgang



Baugewerbe (Vgl. VJQ): Bautätigkeit



Rege Nachfrage nach Konsumgütern

Die Luzerner Industriellen beurteilen die Geschäftslage als gut. Einzig die tiefen Verkaufspreise bereiten ihnen Kopfzerbrechen. Auf eine weiterhin günstige Entwicklung deuten alle wichtigen Konjunkturindikatoren.

Die Luzerner Industrie befindet sich auf dem Wachstumspfad. Die Auftragsbücher füllen sich mehr und mehr. Nach einem Produktionsrückgang im August konnten im September 46,2 Prozent der Betriebe ihren Ausstoss im Vergleich zum Vorjahr erhöhen. Hauptsächlich exportorientierte Unternehmen konnten ihre Produktionskapazitäten ausweiten. Sie profitierten vor allem von der wachsenden Nachfrage aus aussereuropäischen Ländern. Die verhaltene Inlandnachfrage und der Preisdruck verhinderten jedoch eine Verbesserung der Ertragslage.

Vorleistungsgüter: mit Lichtblicken

Die Luzerner Produzenten von Vorleistungsgütern (Textil, Holz, Gummi und Kunststoff, Chemie ohne Pharma) konnten etwas aufatmen. Der Indikator Geschäftsgang kam nach tiefen Werten im Minusbereich wieder auf plus 8,2 Punkten zu liegen. 46,3 Prozent dieser Unternehmen konnten zudem ihre Wettbewerbsposition in aussereuropäischen Märkten verbessern. Der Bestand an Auslandsaufträgen hat sich normalisiert. Wie die gesamte Vorleistungsgüterindustrie mussten auch die befragten Chemiebetriebe zu Beginn des Quartals die Produktion stark drosseln. Trotzdem wurde die Geschäftslage als befriedigend bis gut bewertet. Im September haben Bestellungseingänge und Produktion gemäss der Mehrheit dieser Unternehmen wieder zugenommen, auch im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Foto: granador



Die Granador Holding AG gehört seit März zur Unidrink AG mit Sitz in Hitzkirch

Investitionsgüter: Monat für Monat besser

Die Produzenten von Investitionsgütern (Maschinenbau, Metallindustrie, Geräte/Präzisionsinstrumente) beurteilen die wirtschaftliche Situation im dritten Quartal als befriedigend bis gut, obwohl der Geschäftsgang erst zu Ende des Quartals merklich anzog. Der Bestellungseingang verbes-

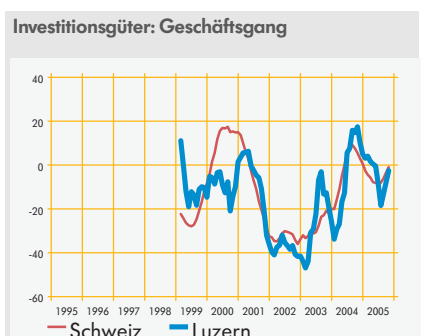
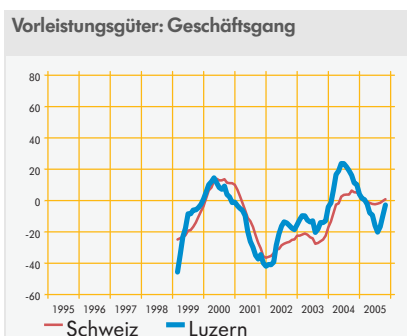
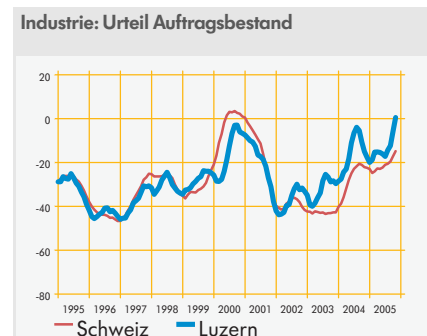
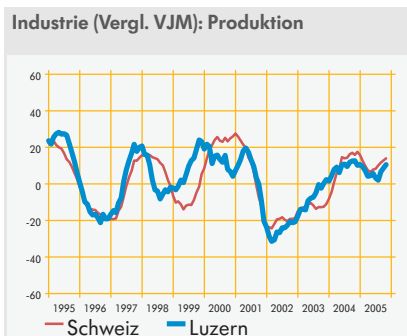
serte sich Monat für Monat – trotz eines fehlenden Inputs aus dem Ausland. Die Industriellen rechnen, auch was den Export betrifft, mit einer weiteren Belebung der Geschäfte.

Konsumgüter werden gut nachgefragt

Die Konsumgüterindustrie ist auch im dritten Quartal auf Kurs. Die Produktion wurde gesteigert, und die Lager an Fertigprodukten konnten auf ein normales Niveau abgebaut werden. 41,8 Prozent der Betriebe erhöhten deshalb ihre Produktionskapazitäten. Besonders gut erging es den Produzenten von Möbeln. Sie hatten weder Nachfrage- noch Verkaufspreisprobleme.

Bessere Aussichten

Die Perspektiven für die Luzerner Industrie sind gut. Die Befragten rechnen mit einer Zunahme bei der Zahl der Bestellungen und haben vor, die Produktion zu steigern – was aber noch wenig Auswirkungen auf die Beschäftigung haben wird. In drei Vierteln der Betriebe wird die Beschäftigung gleich bleiben, 18 Prozent erwägen diese auszubauen. ■



Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Stabile Ertragslage trotz Preisdrucks

Nach einem schwierigen Quartals-Anfang schnellte der Indikator Geschäftsgang in die Höhe und kam im September bei 41,2 Punkten zu liegen. 80 Prozent der Betriebe zählten mehr Bestellungen als im Vorjahresmonat, und drei Viertel produzierten mehr. Nur der Auftragsbestand befriedigte per Saldo nicht. Dennoch erfuhren 13,4 Prozent der Befragten Kapazitätsengpässe, insbesondere betraf dies Firmen, die Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie herstellen.

Ungünstig entwickelten sich die Verkaufspreise, die gemäss 69,5 Prozent der befragten Unternehmensleiter sanken. Diese haben sich jedoch bisher noch nicht negativ auf die Ertragslage ausgewirkt.

Erwartungen: Ein Viertel der Befragten erwartet für die nächsten 6 Monate eine weitere Verbesserung der Geschäftslage, der Rest rechnet mit einer Stabilisierung.

Belebende Impulse erhoffen sie sich vom Ausland, wo die Hälfte der Luzerner Maschinenbauer ihre Wettbewerbsposition verbessern konnte. 23 Prozent gehen von zunehmenden Exporten aus, der Rest erwartet in dieser Hinsicht keine Veränderungen.

METALLINDUSTRIE

Hoffnungen liegen vor allem im Export

Gut ein Viertel der Betriebe konnte gemäss eigenen Angaben seine Wettbewerbsposition im Raum der Europäischen Union nicht verteidigen. Dies hat zusammen mit der mangelnden Binnennachfrage und den tieferen Preisen zu Einbussen beim Ertrag geführt. Dennoch steht es um die Metallindustrie nicht schlecht, denn nach einem schwieri-

gen August hat sich die Lage im September wieder entspannt. Hohe Lagerbestände an Fertigprodukten konnten abgebaut werden, und drei Viertel der befragten Betriebe produzierten wieder mehr (38,8% im Vorjahresvergleich). Die Auftragsbücher waren am Ende des Quartals normal bis gut gefüllt.

Erwartungen: Trotz des harten Wettbewerbs rechnen 55,1 Prozent der Betriebe mit vermehrten Exporten bis Ende Jahr. Für die nächsten 6 Monate werden aber auch höhere Einkaufs- und tiefere Verkaufspreise erwartet, was sich in den Erträgen niederschlagen dürfte. Gut ein Viertel rechnet mit einer sich verschlechternden Geschäftslage, der Rest erwartet in den kommenden 6 Monaten keine Veränderungen.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Gute Geschäfte trotz mangelnder Impulse

Die Situation der Hersteller von elektrischen und elektronischen Geräten wird von den Firmenleitern als gut bewertet. Die Zahl der Betriebe mit guten Geschäften nahm von Monat zu Monat zu: Im September beklagte sich zwar noch die Hälfte über eine rückläufige Ertragslage, niemand aber meldete eine insgesamt schlechte Geschäftslage.

Erwartungen: Trotz harter Wettbewerbsbedingungen rechnen die meisten Betriebe mit guten Geschäfte im kommenden Quartal. Es wurden vermehrt Vorprodukte eingekauft und die Produktion wird in weiten Kreisen ausgeweitet.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Noch immer zu wenig neue Aufträge

Die Geschäftslage wurde im Juli, August und September als nicht ganz befriedigend eingeschätzt. Bei 16

Prozent der Betriebe ist die Ertragslage niedriger ausgefallen als im Vorquartal, der Rest konnte sie auf gleichem Niveau halten. Der Auftragsbestand ist von Monat zu Monat gesunken und wird durchgängig als zu klein bewertet.

Erwartungen: Nach den Unwettern sind zu Ende des Quartals vermehrt Bestellungen eingegangen, weshalb mit erhöhter Produktion gerechnet wird. Trotzdem erwarten nur zwei Prozent der Betriebe eine Verbesserung der Geschäftslage in den kommenden 6 Monaten.

DRUCK- UND VERLAGSWESEN

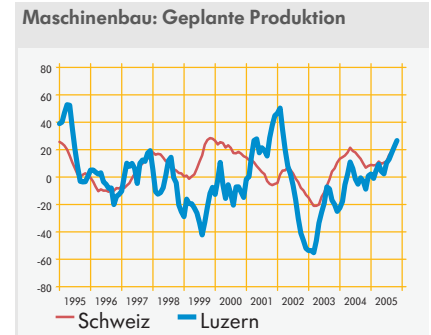
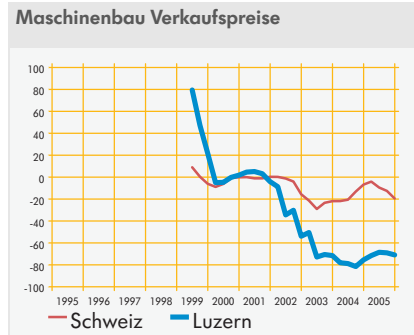
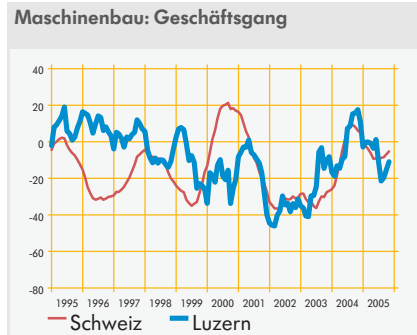
Überkapazitäten und weiterhin sinkende Preise

Der Preisdruck im Druck- und Verlagswesen hält weiterhin an. Der zu geringe Bestand an Aufträgen führte bei 21,9 Prozent der Unternehmen gar dazu, dass die technischen Produktionskapazitäten zu hoch waren. Dennoch: Über die gesamte Branche gesehen, wurde die Geschäftslage als befriedigend bewertet.

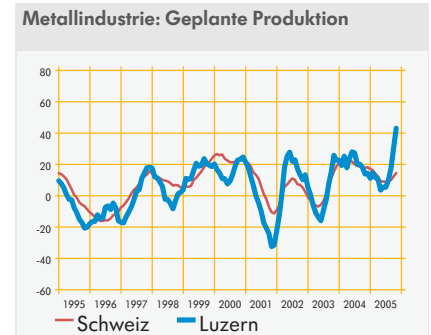
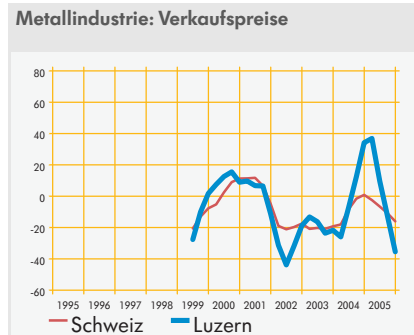
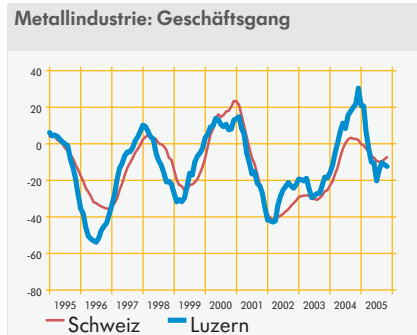
Erwartungen: Auf Grund der sinkenden Preise rechnen die Druckereien und Verlage für die nächste Zeit trotz vermehrter Produktion insgesamt mit einer Verschlechterung der Geschäftslage. ■

Branche	2004		2005		
	III	IV	I	II	III
Gesamtindustrie	85,1	84,8	85,2	85,2	85,6
Metallindustrie	93,0	93,1	91,7	91,2	91,0
Maschinenindustrie	87,4	86,2	85,9	86,3	88,5
Nahrungs-/Genussm.	79,6	81,3	81,2	78,8	72,6
Druck/Verlagswesen	92,2	89,4	88,2	90,0	93,7
Holzindustrie	80,4	79,2	81,3	85,4	90,8
Bekleid./Textil/Leder	90,4	89,7	92,2	95,3	99,5
Chemie/Kunststoff	84,6	85,2	84,6	83,7	81,1
Elektr./Feinmechanik	93,8	88,3	87,7	84,3	84,2

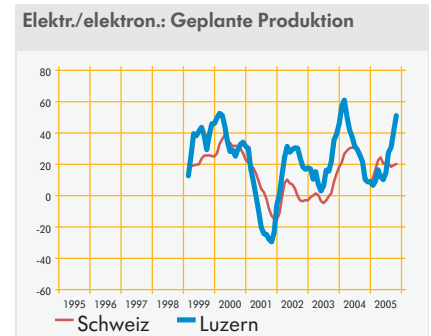
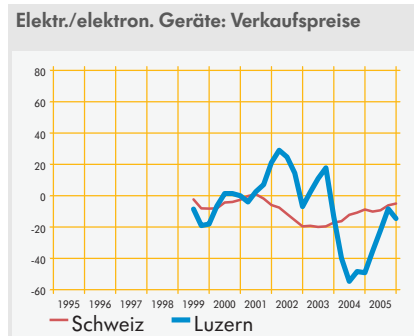
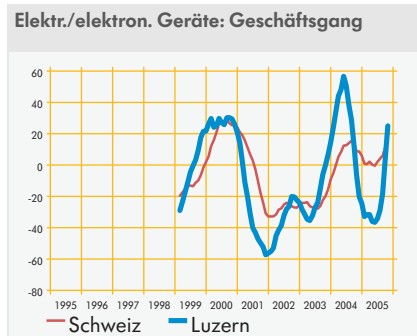
MASCHINENBAU



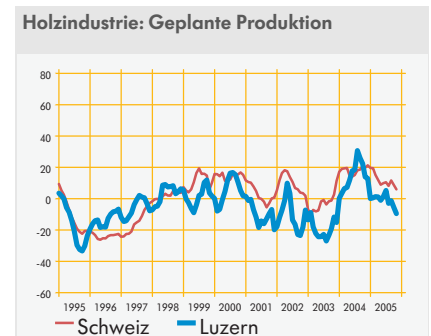
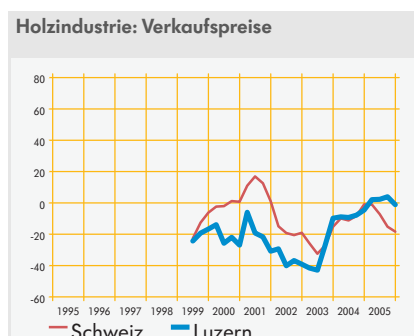
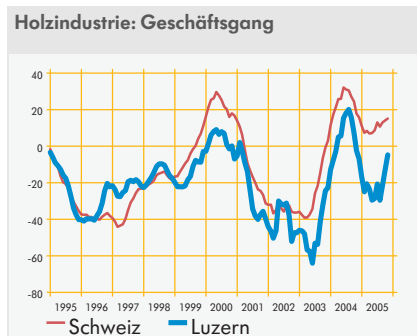
METALLINDUSTRIE



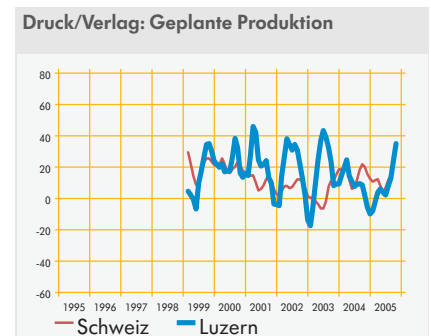
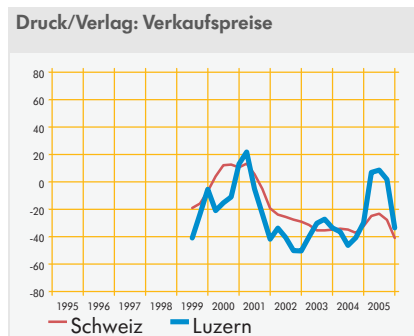
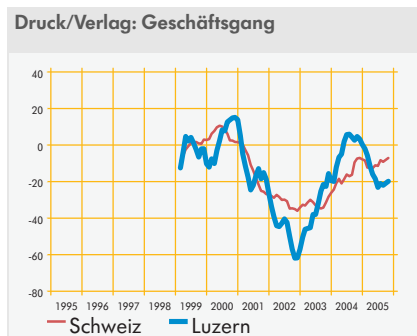
ELEKTRISCHE, ELEKTRONISCHE GERÄTE; FEINMECHANIK



BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ



DRUCK- UND VERLAGSWESEN



BAUGEWERBE

Das Baugewerbe ist weiterhin gut gepolt

Fotoagentur Ex-Press/U. Kurmann



Das Ausbaugewerbe konnte die Bautätigkeit im dritten Quartal steigern

Eine Wucht von Arbeit sei auf die Baufirmen zugekommen nach dem Unwetter im August, konnte man lesen. Die bereits gut ausgelasteten Unternehmen seien mit neuen Aufträgen überhäuft worden. Herauslesen lässt sich diese Dynamik in der Statistik am ehesten im Ausbaugewerbe. Im Grossen und Ganzen jedoch ist das dritte Quartal die Fortschreibung des guten zweiten Quartals. 35 Prozent der Unternehmen haben volle, 52 Prozent ausreichend gefüllte Auftragsbücher. Die Auftragsbestände sind vor allem bei den grossen Firmen hoch; seit zwei aufeinander folgenden Quartalen gar so hoch wie seit drei Jahren nicht mehr. Die rege Bautätigkeit führte dazu, dass bei zwei Dritteln der Firmen kurzfristige Arbeitskräfte fehlten.

Starker Wohnungsbau

Im Hochbau gehen die wirtschaftlichen Impulse nach wie vor vom Wohnungsbau aus. Die Zahl der Unternehmen, die von hohen Auftragsbeständen spricht, ist nach einem Einbruch im Vorquartal wieder deutlich angestiegen. Die Expansionskraft hat indes gegenüber dem Vorquartal nachgelassen. Dies zeigt sich auch in den verhaltenen Äusserungen der Firmenchefs zur Geschäftslage. Die Vermutung liegt nahe, dass eine mögliche, vielfach prognostizierte Abschwächung antizipiert wird. Die Reichweite der Aufträge verringerte sich innert Quartalsfrist mitunter saisonbedingt von 7,0 auf 5,6 Monate – liegt aber noch über dem Wert des dritten Quartals 2004. Auch die Auftragswartungen für die Wintermonate fielen schlechter aus, aber noch immer weniger pessimistisch als im gleichen Quartal des Vorjahrs.

Verstärkter Tiefbau

Im Tiefbau wurde die Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahresquartal auf breiter Basis intensiviert, 3 von 4 Unternehmensleitern sprechen von einer verstärkten Bautätigkeit. Die Ausnutzung der Maschinen stieg von 80 auf 86 Prozent. 50 Prozent der Unternehmer klagen sogar über Kapazitätsengpässe und 70 Prozent über fehlende Arbeitskräfte. Trotzdem: die Auftragsbestände haben sich nicht so gut entwickelt wie im Vorquartal. Noch 16 Prozent meldeten gute, 66 ausreichende und 19

Prozent zu tiefe Auftragsbestände. Gewitterwolken zeigen sich an der Preisfront: Der Druck auf die Baupreise bei den Neuaufträgen zog an, dies im Gegensatz zum Hochbau, wo er in der Tendenz erträglicher wurde.

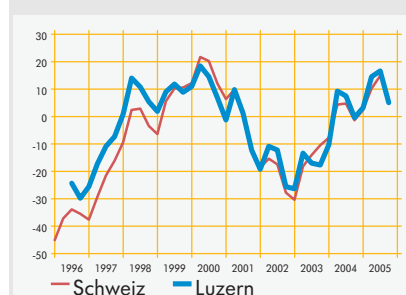
Im Ausbau läuft es rund

Die Hälfte der Firmen konnte die Bautätigkeit gegenüber dem Vorquartal und Vorjahresquartal steigern, auch die Auftragslage hat sich verbessert. Der Anteil der Firmen mit gefüllten Auftragsbüchern erhöhte sich von 21 auf 36 Prozent. 49 sprechen von ausreichenden und nur noch 15 Prozent von zu kleinen Auftragsbeständen (Vorquartal 23 %).

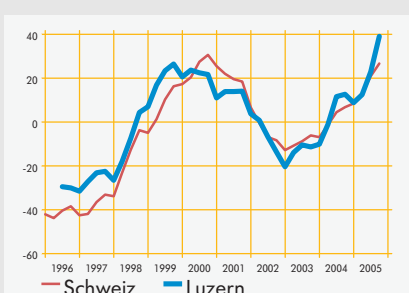
Aussichten

Der Optimismus in der Baubranche zeigt sich gedämpfter als im Vorquartal, was teilweise mit den geringeren Auftragseingängen im Winterhalbjahr zu tun hat. Im Tiefbau gehen mehr Firmen von weniger Aufträgen aus. Im Hochbau rechnet längerfristig gar jedes zweite Unternehmen mit weniger Aufträgen.

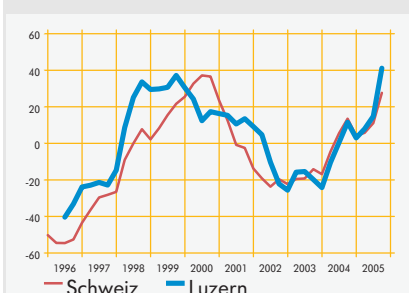
Baugewerbe (Erw.): Auftragseingang



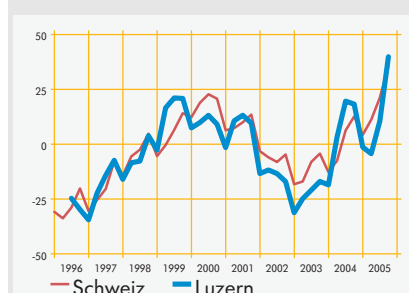
Baugewerbe (Beurt.): Geschäftslage



Bauhauptgewerbe (Vergl. VJQ): Bautätigkeit



Ausbaugewerbe (Vergl. VJQ): Bautätigkeit



GASTGEWERBE

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Foto: Stadt Luzern



Bei den hochpreisigeren Hotels kehrten wieder mehr Gäste ein, vor allem die Zahl der Gäste aus dem Inland nahm zu

Übers Ganze gesehen, brachte das dritte Quartal 2005 dem Gastgewerbe keine neuen Impulse. Bei zwei Dritteln der Betriebe blieb der Absatz gleich wie im letzten Sommer oder verringerte sich.

Der Umsatz nahm im Vergleich zum Vorjahresquartal leicht ab, und die Ertragslage verbesserte sich nur unwesentlich. Die Entwicklung verlief jedoch zweigeteilt: Während sich bei den Restaurateuren die Sorgenfalten vertieften, meldeten die Hoteliers gute Geschäfte.

Hotels: erfreuliche Entwicklungen

Die Luzerner Hoteliers profitierten vom Aufwind im Schweizer Sommertourismus. Die Zimmer waren im Vergleich zu den entsprechenden Monaten der vergangenen Jahre besser ausgelastet, jedoch zu einem niedrigeren Tarif. Das Einkommen pro Zimmernacht sank in den letzten Jahren kontinuierlich. Dieser Trend hat sich jedoch insgesamt positiv auf Umsatz und Ertragslage ausgewirkt. Im Sommer haben wieder mehr ausländische Gäste in der Schweiz Ferien gemacht, was jedoch Luzern bisher noch nicht zu Gute kam. Ins-

besondere bei den luxuriöseren Hotels wurden nur bei inländischen Gästen eine grössere Zahl an Übernachtungen verzeichnet.

Gaststätten: schwierige Zeiten

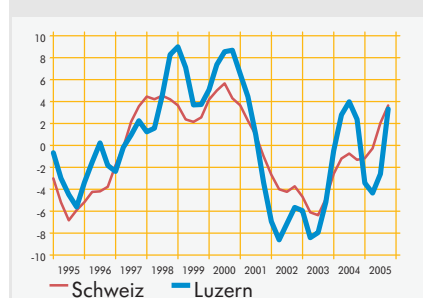
Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse, der Auswirkungen der Senkung der Promillegrenze und der trüben Konsumentenstimmung musste über die Hälfte der Gaststätten Einbussen beim Getränkeabsatz hinnehmen. Beim Küchenabsatz dasselbe: Es gingen deutlich weniger Mahlzeiten über den Tresen als ein Jahr zuvor. Entsprechend ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal geschrumpft: 58 Prozent der befragten Restaurateure wiesen diesbezüglich einen Rückgang aus, bei 24 Prozent der Gaststätten stieg er. Dennoch ist die Situation nicht dramatisch: Fast alle Befragten schätzen ihre betrieblichen Einrichtungen als adäquat ein und haben nicht vor, Personal abzubauen.

Weiterhin uneinheitlich

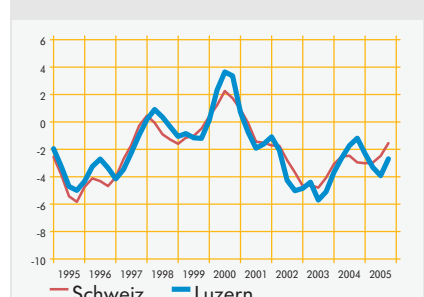
Für das letzte Quartal dieses Jahres werden keine neuen Trends erwartet: Die Wirtinnen und Wirte rechnen

weiterhin mit Absatzeinbussen, die Beherbergungsbetreiber/innen mit mehr Gästen aus dem Inland, aber auch mit mehr Gästen aus dem Ausland. Insgesamt geht man für das letzte Quartal 2005 von einer weiteren Belebung im Luzerner Gastgewerbe aus.

Beherbergung (Vergl. VJQ): Umsatz in Prozent



Gaststätten (Vergl. VJQ): Umsatz in Prozent



WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator		3/03	4/03	1/04	2/04	3/04	4/04	1/05	2/05	3/05
Schweiz										
Bruttoinlandprodukt (nominal)	Mrd. Fr.	110,4	111,7	106,5	111,8	113,4	114,2	109,4	113,9	...
BIP: nom. Veränd. zu VJ	in %	0,5	2,2	2,7	2,8	2,7	2,3	2,7	1,9	...
BIP: reale Veränd. zu VP (saisonber.)	in %	0,6	0,8	0,5	0,5	0,6	-0,1	0,2	0,3	...
Beschäftigungsindex Total	3.Q.91=100	93,7	93,3	93,1	93,1	93,5	92,8	92,6	92,9	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3.Q.91=100	76,2	75,0	74,2	74,3	75,5	74,0	73,4	74,6	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3.Q.91=100	104,1	104,1	104,2	104,2	104,2	103,9	103,9	103,6	...
Arbeitslose (Durchschnitt)	in 1000	144,0	156,9	165,0	149,3	145,1	152,9	159,4	145,6	141,7
Arbeitslosenquote (Durchschnitt)	in %	3,6	4,0	4,2	3,8	3,7	3,9	4,0	3,7	3,6
Baubewilligte Wohnungen *	Anz. in 1000	10,2	10,3	11,6	12,1	10,9	12,6	11,6	12,1	...
Fertiggestellte Wohnungen *	Anz. in 1000	8,5	10,2	6,5	8,6	8,4	9,6	11,7	8,1	...
Bauinvestitionen: Ver. zu VJ (real)	in %	1,8	4,1	6,1	5,4	4,4	0,6	-3,5	7,0	...
Zementlieferungen: Ver. zu VJ	in %	0,2	3,9	6,9	8,3	9,2	2,8	-0,6	14,8	6,5
Einfuhr (Total 1): Ver. zu VJ (real)	in %	0,2	8,5	2,6	8,1	6,8	0,4	5,8	6,6	4,4
Ausfuhr (Total 1): Ver. zu VJ (real)	in %	-0,3	1,8	8,3	5,8	7,0	4,8	2,3	5,7	1,7
Absatz neuer Personenwagen	in 1000	63,4	62,6	61,5	79,1	60,7	62,0	...	...	...
Konsumentenpreisindex	Mai 1993=100	108,4	109,1	108,8	110,1	109,5	106,4	110,3	111,3	110,7
Konsumentenpreise: Ver. zu VJ	in %	0,4	0,6	0,1	0,9	1,0	1,3	1,3	1,1	1,2
Produzenten-, Importpreise: Ver. zu VJ	in %	-0,5	-0,2	-0,1	1,2	1,4	1,8	1,5	0,8	1,2
Produzentenpreise: Ver. zu VJ	in %	0,0	0,4	0,7	1,3	1,3	1,5	1,1	0,5	0,8
Importpreise: Ver. zu VJ	in %	-1,3	-1,5	-1,8	1,0	1,7	2,4	2,2	1,4	1,9
Kanton Luzern										
Arbeitslose (Durchschnitt)	Anzahl	5917	6330	6455	5792	5766	5808	6117	5465	5694
Arbeitslosenquote (Durchschnitt)	in %	3,1	3,4	3,4	3,1	3,1	3,2	3,2	2,9	3,0
Baubewilligte Wohnungen *	Anzahl	477	536	612	676	517	727	465	448	821
Ende Periode im Bau befindl. Wgn. *	Anz.	2387	2147	2396	2553	2633	2378	2439	2568	2660
Neuerstellte Wohnungen *	Anzahl	438	567	422	397	480	673	502	606	608
Zementlieferungen: Ver. zu VJ	in %	31,5	36,1	11,3	...	...	...	...	...	...
Ausfuhr (Total 1): Ver. zu VJ (real)	in %	7,3	-1,6	9,1	1,9	11,3	23,2	8,0	9,5	-4,6
Absatz neuer Personenwagen	in 1000	2,6	2,5	2,4	3,2	2,4	2,4	...	...	...
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	91	89	101	69	81	76	99	90	80

* Quartalswerte: Hochgerechnete Werte auf der Basis der Stichproben-Quartalshebung der Wohnbautätigkeit
Zahlen in Kursiv-Schrift sind provisorisch

TELEGRAMM

Prämien der Grundversicherung steigen überdurchschnittlich

Die Krankenkassenprämien 2005/06 erhöhen sich im Kanton Luzern bei den Erwachsenen um 6,5 Prozent und belaufen sich damit durchschnittlich auf monatlich 251 Franken, schweizweit auf 306 Franken. Je nach Kantonsregion macht der Anstieg zwischen 5,6 und 6,4 Prozent aus: Am geringsten ist er in den Gemeinden rund um den Seepachersee und um den Agglomerationsgürtel der Stadt Luzern. Stark erhöhen sich die Prämien bei den Jugendlichen mit einer Zuwachsrate zwischen 7,5 und 9,4 Prozent. Die Beiträge für die Kinder hingegen steigen im ganzen Kanton mit 3,6 bis 4,8 Prozent moderat an.

Quelle: BAG

Zentralschweizer Durchschnittslohn unter dem Schweizer Schnitt

2004 belief sich der Bruttomedianlohn in der Zentralschweiz auf 5'396 Franken und lag damit rund 150 Franken tiefer als in der Gesamtschweiz mit 5'548 Franken. In der Grossregion Zürich kann mit einem Bruttomonatslohn von 5984 Franken gerechnet werden, der in keiner anderen Grossregion übertroffen wird. Am wenigsten erhalten im Schnitt die Angestellten im Tessin mit 4'823 Franken. Vor allem bei Stellen mit höchstem Anforderungsniveau variieren die Löhne in den Regionen und Branchen beträchtlich, die Entschädigungen für weniger qualifizierte Stellen sind in der gesamten Schweiz relativ einheitlich.

Quelle: BFS

Herz- und Kreislaufkrankheiten als häufigste Todesursache

2003 starben im Kanton Luzern insgesamt 2'754 Menschen. Die häufigsten Todesursachen betrafen mit 2 von 5 Todesfällen Kreislauf-Erkrankungen. Diese spielen im höheren Alter die bestimmende Rolle, gefolgt von Herzkrankheiten. Bei den 45- bis 75-Jährigen jedoch steht Krebs an erster Stelle. Über alle Altersklassen gesehen steht Krebs mit einem Drittel aller Todesursachen an zweiter Stelle.

Quelle: BFS

LITERATURTIPP



Arbeit und Gesundheit in der Schweiz

Prävention am Arbeitsplatz orientiert sich nicht mehr nur an der Unfallverhütung, sondern auch an der Gesundheitsförderung: Das Autorentrio Hämming, Jenny und Bauernhand entwickelte einen Indikatorenkatalog mit 37 Kernindikatoren als ersten Schritt für ein umfassendes Monitoring zum Thema Gesundheit und Arbeit. Die Indikatoren werden dabei den Bereichen Arbeitsbedingungen, persönliche Gesundheitsbedingungen und Gesundheitszustand zugeordnet.

Oliver Hämming, Gregor Jenny und Georg Bauer: Arbeit und Gesundheit in der Schweiz: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium; ISBN 13978-3-907872-24-6, Franken 14.--.

IMPRESSUM

Amt für Statistik des Kantons Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 4168
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail statistik.luzern@lu.ch
www.lustat.ch

Herausgeber:
Amt für Statistik des Kantons Luzern
Ausgabe: 2005/Nr 10 – Nov. 2005, 2. Jg.
Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion:
Stephan Pfäffli (Leitung), Franziska Spaeti
Autor: Nathalie Portmann, Stephan Pfäffli
Grafik: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 75.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 8.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

